

„Theaterpfarrer“ Gottfried Schöpf

Vor 70 Jahren, im September 1952, übersiedelte Gottfried Schöpf von Ellbögen nach Tulfes, wo er bis zu seinem plötzlichen Tod am 20. August 1974 als Pfarrer und Seelsorger wirkte. Er verstand es, vor allem die Jugend des Dorfes in den Bann des Theaterspielens zu ziehen und somit den jungen Leuten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen.

Gottfried Schöpf wurde am 5. Dezember 1899 in der bis 1938 selbständigen Gemeinde Hötting geboren. Nach dem Pädagogium (Lehrerbildungsanstalt) wirkte er als Lehrer in Mils bei Imst, trat 1924 in das Prämonstratenserstift Wilten ein und empfing im Jahr 1926 die Priesterweihe. Schon als Kooperator in Hötting verfasste er mangels geeigneter Stücke eigene Spiele für den Burschenverein und errichtete einen Theatersaal. Den Ruf als Dramatiker begründete er mit der Darstellung der Legende vom „Anderle von Rinn“, die er in seiner Zeit als Kooperator von Rinn (1934 bis 1937) verfasste und die im Jahr 1935 als „Das Judenstein-Anderle“ von der Speckbacher-Theatergesellschaft in Rinn aufgeführt worden ist. Eine Neuauflage des „Anderlespiels“ in Rinn mit einigen kleinen Textkorrekturen gab es im Jahr 1954. 1937 kam Gottfried Schöpf als Seelsorger nach Ellbögen. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden seine Stücke wegen seines geistlichen Standes gemieden. In dieser Zeit der erzwungenen Muße entwickelte sich Gottfried Schöpf vom Volksdramatiker zum Bühnenautor für Berufsschauspieler. Seine historischen Dramen „Herzog Sigmund von Tirol“ und „Margarethe Maultasch“ wurden sogar vom Tiroler Landestheater uraufgeführt. Zu besonderen geschichtlichen Anlässen verfasste er weitere historische Stücke wie zum Beispiel das Freilichtspiel „Matrei 1809“ zu 1700 Jahrfeier der Marktgemeinde, oder für das 650-Jahr-Jubiläum der Stadt Hall im Jahr 1953 das Drama „Und viele werden in dein Antlitz sehen“. Zum 700-Jahr-Jubiläum der Stadt Bruneck schrieb er das Drama „Michael Pacher“. Er verherrlichte die Helden der Tiroler Befreiungskriege in den Schauspielen „Der Sensenschmid von Volders“, „Peter Sigmair“ oder auch zum Jubiläumsjahr 1959 „Josef Speckbacher“. Mit dem Drama „Gertraud Angerer“ ehrte Gottfried Schöpf das Andenken der Nichte Speckbachers, die im Jahr 1816 dem Mordanschlag eines Triebtäters zum Opfer gefallen ist. Das ländliche Drama „Unter braunem Gebälk“ führte das Pradler Bauerntheater im Jahr 1970 erstmals auf. 1963 erschien sein Roman „Der Bettlergraf“ und zwei Jahre vor seinem Sterben das Hörspiel „Das Lachen der Toten“.

Während seiner Zeit als Tulfes Pfarrer von 1952 bis 1974 herrschte im Widum reges Treiben. Neben den zahlreichen Theateraufführungen führte Pfarrer Schöpf mit seiner Häuserin Burgl Triendl das Widum ähnlich einer Pension und beherbergte vor allem Priester aus aller Welt, die in Tulfes Erholung fanden. Sein Hobby war das Fischen. Tulfes Kinder sammelten für ihren Pfarrer Regenwürmer, die er als Köder für seine Fischerei am Bach westlich des Wiesenhofs brauchte. Besonders brave und fleißige Kinder (Ministranten) durften ihn beim Angeln begleiten. So auch am Dienstag, 20. August 1974, als sie miterleben mussten, wie ihr Pfarrer von Wespen gestochen durch eine allergische Reaktion sterben musste. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der feinfühligste Seelsorger, Schriftsteller und Theatermacher im Friedhof bei der Wiltener Basilika feierlich beerdigt.

Quellen: Bezirksblatt Innsbruck-Land, Juni 1976, 27. Jahrgang (Franz Thaler)
Ortschronik Tulfes,
Nachlass Gottfried Schöpf